



Freitag den 23. August 1799.

### Kriegsbegebenheiten.

Der Kommandant der Arrestiner meldete dem Generalen Klenau, daß der Feind Rom verlassen, und seine im Römischen noch gebliebenen Kräfte gegen Civita Vecchia gezogen habe; um über diese feindlichen Bewegungen näheren Aufschluß zu erhalten, hat der General Graf Klenau eine Eskadron des nauendorfischen Husarenregiments nach Siena vorrücken lassen.

Nachrichten aus dem Neapolitanischen melden, daß bereits 3 Regimenter der ehemaligen Neapolitanermiliz, mit den Königlich Geheinten sich vereinigt, und nächstens Ancona, welches nur von 1500 Franzosen besetzt seyn soll, zu forciren den Antrag haben.

Der berühmte General La Roche setzet mit seiner Mannschaft gegen Loreto. Von zwei k. k. bewaffneten Fahrzeugen ist auf der Höhe von Viteraggio eine genuesische Feluke genommen worden.

Nach einer vorläufigen Anzeige des F. M. L. Haddick hat der Feind am 17. Juli den bei Theisberg gegenüber von Brig und Naters im Walliserland stehenden Obersten Strauch angegriffen, ist aber mit einem nachtheiligen Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen, auch zweien Gebirgskanonen zurückgeschlagen worden; die nähern Umstände von diesem Treffen werden erwartet.

Der Feind richtete in dem Walliserlande die gräulichsten Verheerungen an;



er verbrennt nicht nur Waldungen, sondern sogar reife Kornfelder.

Nach einer aus dem Hauptquartiere Bosco eingelangten Anzeige, hat der die Armee kommandirende Feldmarschall Reichsgraf von Suwarow Rimniskoy den Entschluß gefaßt, die Feste Serravalle nehmen zu lassen, in welcher Absicht ein Theil der russisch-kaiserlichen Division Schweikowsky nach Novi zu rücken, und der russische General Fürst Pangrazion mit 2 russischen Bataillons zur Verennung die Ordre erhielt, während als der k. k. General Mitrowsky, mit 6 Bataillons Infanterie, 3 Bataillons Grenadiers, und 1 Eskadron Husaren, die Vorposten, welche die Kommunikation mit Serravalle und Gavi unterhielten, zurückzudrücken, und das eigentliche Beobachtungskorps zu formiren befehligt wurde. Der russisch-kaiserliche Oberste von Harding ward bestimmt, mit Beigebung einiger k. k. Offiziers vom Generalquartiermeisterstaabe, und des Hauptmanns Perzel von der Artillerie, die Belagerung zu dirigiren.

Am 5. dies hat die Beschießung dieser Feste ihren Anfang genommen, und seither machte die auf den Entschluß gerichtete Bewegung des Feindes nothwendig, das Observationskorps mit 2 Bataillons Grenadiers, und dem karaiczaischen Dragonerregimente zu verstärken.

Die Arbeiten zur Belagerung von Fortona sind so weit gediehen, daß in der Nacht vom 5. auf den 6. dies die Trenneen wirklich eröffnet wurden.

Um allen diesen Unternehmungen, und jedem Ereignisse näher zu seyn, ist das Hauptquartier von Bosco nach Bozolo Forrigaro übersetzt worden.

Bei der unter den Befehlen Sr. königlichen Hoheit des Erherzogs Karl stehenden Hauptarmee, ist bis zum 9. August nichts Feindliches vorgefallen; am 4. dies ward wegen der glücklichen Einnahme der Festung Mantua bei dieser Armee ein feierliches Te Deum abgehalten.

Fortsetzung des Tagebuchs über die Belagerungsarbeiten vor der Citadelle von Alessandria.

Vom 14. auf den 15. ward der Batterienbau in der Hauptattaque beendigt und das noch abgängige Geschütz eingeführt.

Der J. M. L. Bellegarde bemerkt, er könne nicht unterlassen, die außerordentliche Geschwindigkeit besonders anzurühmen, mit welchem der Batterienbau zu Stande gebracht wurde. Nebst dem, daß in zwei Nächten und einem Tage zwei Demontierbatterien, jede auf 4 vier und zwanzigpfündige Kanonen, eine Kesselfatterie auf 6 sechzigpfündige Pöller, wie auch zwei Nicoschettbatterien, eine auf 3 zwölfpfündige Kanonen, die andere auf 2 zehnpfündige Haubizen, in der Hilfsattaque, von dem Artilleriemajor Swrtnik beendigt worden sind, und darin das genannte Geschütz eingeführt ward, so wußte es die rastlose Thätigkeit und die geschickte Veranstaltung des Artilleriemajors Sillet, und des Hauptmanns und Feuerwerksmeister Perzel, in der ersten Parallele auch



auch dahin zu bringen, daß in eben der Zeit die folgenden Batterien erbauet, und das Geschütz in selbige eingeführt ward, als: sieben Nicossabatterien auf 6 zwölfpfündige Kanonen, und 6 zehnpfündige Haubizen; 4 Demontierbatterien, auf 4 achtzehnpfündige, und 12 vier und zwanzigpfündige Kanonen; 4 Kesselfatterien auf 4 zehnpfündige Kanonen, 8 dreißigpfündige, wie auch 4 sechs- und zwanzigpfündige Mörser, endlich 1 Batterie von 6 sechs- und zwanzigpfündigen Kanonen.

Als der Feind die in dieser Nacht geschehene Aufforderung der Citadelle mit verneinender Antwort zurückgewiesen hatte, fieng des Morgens, um 3 Uhr, das Feuer aus 16 Batterien der ersten Parallele, und aus 5 der Hülfsattacke an, und wurde mit solcher Lebhaftigkeit und so guter Wirkung fortgesetzt, daß das feindliche Kanonenfeuer, so stark es auch Anfangs war, in 6 Stunden beinahe ganz zum Schweigen gebracht worden ist. In der Nacht vom 15. auf den 16. brach man von drei Punkten der ersten Parallele aus, und rückte in mehreren Zickzack auf 200 bis 260 Schritte vorwärts. Mit dieser Arbeit, während welcher der Feind aus dem bedeckten Wege einen Kugelnregen auf unsere Arbeiter unterhielt, wurde bis an den Fuß des Glacis fortgefahren, und in der Nacht vom 16. auf den 17. die Hälfte der zweiten Parallele, in der Entfernung von etwann 60 Klaftern von den Pallisaden, am Tanaro angefangen, diese auch bis an den auspringenden Winkel des bedeckten Wegs, von der Bastion Beato Alma-

deo genannt, oder Nr. 3, fertiggestellt. Auf dem rechten Flügel rückte man ebenfalls bis an den Fuß des Glacis vor, und nur der Muth, die Entschlossenheit, dann der Eifer unserer braven Mannschaft, und der dabei kommandirten Offizier, konnte die durch das anhaltende Gewehrfeuer des Feindes, aufseß beunruhigte Arbeit so weit bringen, zumal da in diesem Monate die kürzesten Nächte des Jahrs sind, und der Mond so hell leuchtete, daß der Feind die Arbeiter beinahe wie am Tage sehen konnte.

Das Feuer aus den Batterien der ersten Parallele wurde mit so guter Wirkung fortgesetzt, daß der Feind nur einzeln unsern Kanonenschüssen begegnete, und sehr sparsam Bomben warf.

Vom 17. auf den 18. brachte man die Verbindung des linken Flügels der zweiten Parallele mit dem rechten, zu Stande, und zog drei neue Kommandirungen in dieselbe; zu gleicher Zeit fieng die Artillerie ihren Batteriebau in dem linken Flügel dieser Parallele an; den Tag hindurch wurde die ganze zweite Parallele hergestellt.

Unsere Wurfatterien ängstigten den Feind so sehr, daß derselbe in der hinteren Fronte seines Platzes ein Lager bezog, und auf der angegriffenen Fronte nur die zum Dienste unentbehrliche Mannschaft stehen ließ. Um nun demselben auch diese Ruhe zu benehmen, wurden bei dem Zusammenlaufe der zwei Straßen, von Alfi und Casale, zwei Haubizen hinter einem Epaulement aufgeführt, und ward gedächtes feindliches



Lager, mit dem besten Erfolge beworfen.

In der Nacht vom 18. auf den 19. arbeitete die Artillerie an der Beendigung der 3 linken Batterien, und fieng die 4 rechten zu bauen an, welcher Batterienbau so eifrig fortgesetzt worden ist, daß in der Nacht vom 19. auf den 20., das Geschütz in der zweiten Parallele eingeführt war, und man anfieng, aus 7 Wurf-Batterien mit Steinen, Mächeln und Grenaden den vom Feinde besetzten bedeckten Weg zu bewerfen. Er mußte auch denselben verlassen; doch ward dessen Feuer von der Kontregarde desto heftiger. Dieß hinderte dennoch nicht, daß der eben so thätige als entschlossene Ingenieuroberstlieutenant, Baron Veckhard, mit einer Flattersappe (Sappe volante) auf drei Orten dieser Parallele ausbrach, und sich auf 40 bis 50 Schritte den Palisaden näherte, den Tag hindurch aber alle mögliche Erweiterungen geben ließ, um wegen der Nähe der Festung, diese Arbeiten zu sichern.

In der Nacht vom 20. auf den 21. ward, trotz des heftigsten Kontregardensfeuers, die Krönung des bedeckten Weges zu Stande gebracht, und in der Mitte bis auf 20, links aber bis auf 30 Schritte den Palisaden mit einer Flattersappe näher gerückt, diese Arbeit auch so thätig fortgesetzt, daß sowohl in der Mitte, als am linken Flügel, die ausspringenden Winkel des bedeckten Weges gekrönt wurden. Der Feind wagte zwar keinen Ausfall, that aber alles Mögliche, um unsere Arbeits-

ten zu erschweren; allein die Aufmunterung des Ingenieurhauptmanns, Grafen Vocarme, und des oranischen Lieutenanten von Sarkas, welche beide die größte Standhaftigkeit in ihrer Anstellung, mit Auszeichnung bewiesen, und als wesentlicher Verlust für den Dienst unter den Todten dieser Nacht gezählt werden, wußte es dahin zu bringen, daß die gesammte Arbeitsmannschaft sich durch den erlittenen beträchtlichen Verlust nicht stören ließ, die ihnen angewiesene Arbeit fortzuführen. Den Abgang des gebliebenen Hauptmanns Vocarme ersetzte der bei eben der Arbeit angestellt gewesene Ingenieuroberlieutenant, Graf Kuschy.

Die nahe Gefahr der Breschebatterien, da in zwei Positionen der Attakfronte die Mauern so herabgeschossen waren, daß einzelne Menschen selbige schon ersteigen konnten, die Unmöglichkeit bei unserm Artilleriefeuer, auch nur eine gute Kanone auf die Attakfronte einzuführen, und endlich der Verlust der meisten feindlichen Artilleristen, zwang den Kommandanten der Citadelle, am 21. Nachmittags, eine Kapitulation anzufuchen.

(Der Beschluß nächstens.)

Frankfurt vom 6. August.

Zu Mannheim ist am 5. der Befehl von Paris angekommen, mit Schleifung der dasigen Festungswerke wieder fortzuführen, da die Herstellung derselben unsägliche Kosten erfordern würde. Die kaiserlichen Truppen vermehren sich in der Gegend von Mannheim und die Szecklerbussaren patrouilliren auf der andern

der



bern Seite des Mains fast bis unter die Kanonen von Mainz.

Frankfurt vom 5. August.

Aus Belgien meldet man, daß in dem Kempenlande sich von neuem gegenrevolutionäre Bewegungen äussern; und daß am 28. Juli auf der Landstrasse v. Löwen nach Namur zwischen einer Abtheilung französischer Truppen und einer Parthie Insurgenten ein sehr heftiges Gefecht vorgefallen sey, wobei von beiden Seiten mehrere getödtet und verwundet wurden.

Lahn vom 3. August.

Zu einer Zeit, da man in hiesiger Gegend in banger Erwartung war, daß die Franzosen sich bei uns mit Macht zusammenziehen würden, fangen sie so eben eilends an, das rechte Rheinufer zu verlassen, und sich auf das Linke zu ziehen. (Das nämliche ist auch am 2. zu Bessert und der ganzen umliegenden Gegend geschehen.)

Wesel vom 18. Juli.

Aus verschiedenen Zügen, die man bei des Königs von Preussen Revüereise am Rhein beobachtete, läßt sich beurtheilen, daß er kein persönlicher Franzosenfreund seye. Als er in Wesel bei der Revüe war, befanden sich mehrere Unterleutner, die französische Kokarden auf den Hut hatten, auf dem Platz. Er ließ einen Regimentsprofosz kommen, und befohl ihm den Leuten die Kokarde von den Hüten herunterzureißen. Ein französischer Unteroffizier, der sich bei der Parade befand, und ungebührliche Worte gebrauchte, wurde durch die Wache über den Rhein ge-

führt. Ein französischer General wollte seine Aufwartung machen, wurde aber nicht angenommen. Zu Wilhelmsbad ließ sich der bekannte Bacher, ehemaliger Auswechslungskommissär der Gefangenen, als *Chargé d'affaires de la Republique Francoise à la Diete de l'Empire à Ratisbonne*, melden.

Der König sagte, er wisse und kenne keinen *Chargé d'affaires*. — Nach den neuesten Berliner Briefen, ist der preussische Gesandte in Paris, Graf Sandez, Kollin zurückberufen worden.

Portoree vom 31. Juli.

Am 20. d. ist die Garnison von hier, und von Buccary gänzlich ausmarschirt, und war in ihrem Vorrücken nicht weit von Triest, auf einmal kam der Gegenbefehl, und sie mußte in ihre vorige Station zurückkehren. Von Lussino aus dem Venezianischen schreibt die Schiffaffektation, daß sie keine Schiffe mehr versichern wolle, weil die französischen Korsaren von Ankona das adriatische Meer neuerdings unsicher machen, und schon wirklich mehrere Triestiner Schiffe gekapert haben. Gestern ist in Buccary ein Kohlenschiff aus Rimlia angekommen, und hat die traurige Nachricht mitgebracht, daß 6 französische Kanonierschalluppen von Ankona unter k. k. Flagge nach Portofermo gesigelt sind. Die bedrückten Einwohner höchst erfreuet, daß sie die Kaiserlichen ins Angesicht bekamen, liefen haufenweise an das Meerufer um sie zu empfangen, es erschall von allen Seiten: Es lebe Kaiser Franz II. ! Als aber die Schiffe, welche mit Landungstruppen bemannt waren, sich auf einen

Kars



Kartätschenschuß dem Ufer näherten, löseten sie die Kanonen unter das versammelte Volk los, und streckten eine Menge davon zu Boden. Alsdann landeten sie, und waren mit dem Raube nicht zufrieden, sondern sie schändeten sogar die unerfahrenste Jugend, und massakrirten alles, was ihnen unter die Hände kam.

Paris vom 19. Juli.

Unsere Revolution, dauert bereits 11 Jahre, und eben jetzt sind wir weiter als jemals vom Ziele entfernt. Eine Revolution folgt nach der andern, und die letzte trägt schon den Keim zu einer folgenden in sich; aber allen kosten der Nation Geld. Als Necker geruhete, uns zu retten, verlangte er das Viertel unserer Einkünfte. — Die erste Nationalversammlung begnügte sich mit unsern Schußschnallen. — Die Gesetzgebende zwang uns patriotisches freiwilliges Geschenk ab. Unsere Ketten vom 31. Mai verlangten von uns, durch das Zauberwort Requisitionen, Köpfe, Pferde, Korn, Wein, Waaren, und ungefähr alles, was wir hatten. Unsere Ketten vom 9. Thermidor (27. Julius) waren großmüthiger, sie gaben uns Hungersnoth, Dolche und Blut. — Die vom 13. Vendémiaire (4. September) beschenkten uns mit Mordstegen aller Art. — Die vom 18. Fructidor (4. August —) nahmen uns die Denk- und Pressfreiheit. — Die letzten Ketten vom 30. Prairial (18. Julius) verlangen von uns 100 Millionen, und geben uns wieder Jakobiner, und das Gesetz gegen Verdächtige. So weit haben wir es seit 11 Jahren ge-

bracht: und nun stehen wir da ohne Nationalgüter, ohne Geld, ohne Kredit, ohne Allirten, ohne Handlung u. verwickelt in einen neuen Krieg, der fürchterlicher ist, als der vorige.

Ein Anderes vom 6. August.

In der gestrigen Nacht wurden hier Hausdurchsuchungen angestellt, und man arretirte ungefähr 900 Personen, worunter sich mehrere Emigrirte, Priester, Konfribirte und besonders viele Leute aus dem südlichen Frankreich befinden, die sie mit den hiesigen Jakobinern vereinigen, und, wie es heißt, die Direktoren Sieyès und Barras aufheben wollten. Es waren deshalb beim Palast Luxemburg mehrere Kanonen aufgepflanzt und die Wachen verdoppelt worden, um unruhige Bewegungen der Jakobiner zu vereiteln und einen etwaigen Angriff zurückzutreiben.

Am 4. dieses sandte das Direktorium eine Botschaft an den Rath der Alten, worin es die Attentate denuntiirte, welche die Jakobinergesellschaft in die Konstitution gemacht habe. Das Direktorium versicherte dabei, daß es alle diejenigen im Zaum halten werde, welche die öffentliche Ruhe stören wollten, und daß es, einträchtig mit dem gesetzgebenden Korps, alle Maßregeln ergreifen würde, welche die Umstände erforderten. Dieser Botschaft war ein Bericht des Polizeiministers Fouché von Nantes, über die Jakobinergesellschaften beigelegt.

Der Kommandant von Lyon hat allen Fremden, die nicht wichtige Geschäfte als Grund ihres Aufenthalts angeben

kon-



königen, befohlen, in 5 Tagen die Stadt zu verlassen, wenn sie nicht wollen als Spione und falsche Werber behandelt werden. Der Jakobinerklub zu Lyon wird von 200 Soldaten bewacht. Auch sind auf dem Plage des Terreaux Kanonen aufgestellt.

Brüssel vom 2. August.

Der schon so oft genannte Anführer der Insurgenten, Karl v. Loupouigne, auf dessen Kopf ein grosser Preis gesetzt war, ist endlich in die Gewalt der Republikaner gefallen. — Auf die Nachricht am 30. Juli, daß sich derselbe mit 40 Mann in einem kleinen Gehölze, bei dem Soigner Walde, zwischen Tirlemont und Wavre befinde, wurde das Gehölz mit 60 Dragonern umstellt, während 100 Mann Infanterie in dasselbe eindringen; 23 Insurgenten wurden getödtet; ihr Anführer erhielt 6 Schüsse. Schon auf die Erde niedergestreckt und im Sterben, schoss er noch eine Pistole auf einen Republikaner. Unsere Soldaten hielten ihm den Kopf ab, und brachten denselben vorgestern dem General Lillo, von da wurde er zum Direktorial-Kommissair gebracht, wohin sich alle konstituirte Autoritäten begaben, um ihn zu erkennen, und ein Protokoll darüber abzufassen. Hierauf wurde der Kopf auf dem Marktplatz auf eine Stange gesteckt, mit der Aufschrift: Kopf des Karl v. Loupouigne; eine zahlreiche Truppenabtheilung umgab das Schaffot. Des Abends wurde der Kopf begraben. Man versichert, man habe wichtige Papiere bei ihm gefunden, welche viele Personen verdächtig machen, Die-

ser kühne Mensch soll das Projekt gehabt haben, ehestens eines der Thore von Brüssel anzugreifen in der Hoffnung, mittelst seiner Einverständnisse sich der Stadt zu bemächtigen, und sie wenigstens zu brandschlagen, und sich der Staatsgelder zu bemächtigen.

Haag vom 10. August.

Nicht nur in Geldern und Friesland, sondern auch in dem Distrikte Old Ambte im Departement der Ems hat man sich der Einschreibung zur Nationalgarde widersetzt. Die Bauern haben die Kommissären sehr übel behandelt, und auf das Kommando Feuer gegeben, welches den letztern zu Hilfe kommen wollen. Indessen ist die Ruhe durch verschiedene dahin abgesandte Detachements Soldaten wieder hergestellt. Aber man besorgt wegen der Nachbarschaft neue Unruhen, indem man erfahren hat, daß der Erbprinz von Oranien am Montage an der dortigen Gränze von Lingen angekommen ist.

Madrid vom 21. Juli.

Die kombinirte spanisch-französische Flotte, welche seit dem 10. und 11. in Cadix eingelaufen war, ist am 18. dieses wieder von da abgesehelt, und hat den Weg nach dem Ocean genommen. Ob sie bei Lissabon vor sprechen, und von da nach Brest oder Irland, oder wohin sonst, gehen werde, weiß man hier noch nicht öffentlich. Auch hat man hier keine zuverlässige Nachricht, ob die englische Flotte sich schon Cadix genähert habe. Indessen hat man alle Ursache, die Nachricht von einer vorgefallenen Seeschlacht täglich zu erwarten, In-



# Intelligenzblatt zu Nro 68.

## Uvertiffemente.

### Vorladung

Deren auf die Anton wiltnerische Verlassenschaft Anspruch habenden, oder hiez zu Schulbigen.

Vom Oberamte der westgalizischen in Kieizer Kreife gelegenen k. k. Staatsherrschaft Kielee, als Abhandlungsin-  
stanz wird anmit jedermann bekannt gemacht, wie nach der dieskreifige Sekre-  
tär Herr Anton Wiltner am 1. Hornung 1799, ohne letztwilliger Anordnung verstorben seye. Um mit der Abhandlung der diesfälligen Nachlassenschaft sicher vorgehen zu können, werden alle jene, welche die en Verlaß — aus den Erb — oder aber aus was immer für einem Rechte anzusprechen vermeinen, hiemit aufgefordert, zu der auf den 16. Oktober 1799 früh um 9 Uhr in dem Kieizer Oberamte bestimmten Liquidations-  
tagfagung zu erscheinen, und ihre allenfällige Ansprüche rechtshältig darzuthun, als im widrigen, nach Verlauf dieser Frist Niemand mehr mit seinem For-  
derungrechte angehört, sondern die Verlassenschaft ohne weiters abgehandelt werden würde.

Zugleich werden alle jene, die zu dieser Verlassenschaft etwas schuldig sind, er-  
nert, ihre Schulden bis zum obigen Ter-  
mine anzugeben, und hieher abzutragen, widrigenfalls dieselben es sich selbst bei-  
zumessen haben werden, wenn wider sie gerichtlich eingeschritten würde.

Kielee am 9. August 1799.

Joseph Johann Wawransch,  
Oberamtsverweser.

### Edikt.

Vom Wirtschaftsoberamte der k. k. Staatsherrschaft Kielee wird mittels ge-  
genwärtigen Edikts der Lukas und Bar-  
tolom Söhne des sich dermal in der Ko-  
lonie Kuby, zur gleichbenannten Staats-  
herrschaft gehörig befindlichen Unter-  
thans Adam Kuba, zu Erhebung einer  
Geldsumme von 152 fl. rhn. welche noch  
zu Republikzeiten für ihn, als zum Re-  
fernt gestellten, die Gemeinde zusammen-  
getragen haben, binnen ein Jahr und 6  
Wochen hiemit peremptorisch vorgeladen.

Es haben daher dieselben während  
obbestimmter Frist, und bis zum 28.  
September 1800, entweder selbst, oder  
durch einen Bevollmächtigten bei diesem  
k. k. Oberamte um so gewisser zu erschei-  
nen, als im widrigen, die für sie depo-  
nirte Summe pr 152 fl. rhn. an seine  
nächsten Anverwandten ohneweiters er-  
folget werden wird.

Kielee am 17. August 1799.

Joseph Johann Wawransch,  
Oberamtsverweser.

### K u n d m a c h u n g.

Zu Folge des Bescheids vom k. k. Ma-  
gistrate in Podgorze unter dem 27. Juli  
l. J. und auf Ersuchen Patlak Kauf-  
mann in Myszkolez wird das pestarische  
in Podgorze stehende Haus sub Nro.  
110. dem Meistbietenden am 20. Sep-  
tember l. J. ausgesetzt. Da dieses Haus  
nicht nur als Einkehrhaus, aber auch  
mit bequemen Wohnungen gebaut  
ist, sowohl mit großen und kleinen Zim-  
mern, Stallung, Wagenschoppen, gu-  
ten trockenen Keller versehen, daher  
wird das hohe Publikum am bestimmten  
Termin auf das Podgorzer Rathhaus  
höflichst eingeladen.